

**Zeitschrift:** Actio : ein Magazin für Lebenshilfe  
**Band:** 97 (1988)  
**Heft:** 11-12

**Artikel:** Entwicklung aus eigener Kraft : die Bauernbewegung von Redención Pampa in Bolivien  
**Autor:** Wenger, Vreni / Rojas, Antonio  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-975931>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die Bauernbewegung von Redención Pampa in Bolivien

# Entwicklung aus eigener Kraft

Die Bauernbevölkerung von Redención Pampa in Bolivien hat in den letzten hundert Jahren einen fortgeschrittenen wirtschaftlichen und sozialen Niedergang erlebt. Trotzdem sind ihre ursprünglichen Kräfte erhalten geblieben. Das SRK, das in der Pampa seit sieben Jahren Gesundheitsarbeit leistet, hat an diese Kräfte angeknüpft. Heute ist eine eigenständige Entwicklung im Gang, die weit über den Gesundheitsbereich hinausgeht.

Von Vreni Wenger und Antonio Rojas

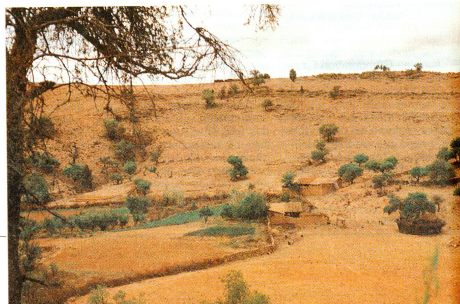
Hoch oben in Yacambe, einem Bauerndorf in der bolivianischen Pampa, liegen die Höfe der Kleinbauernfamilien weit verstreut. Ihre Bauweise entspricht jahrhundertalter Tradition. Die Anordnung der einzelnen Gebäude ist den elementaren Lebensbedürfnissen und den durch scharfe Winde, spärliches Wasser und erodierte Erde eingeschränkten Produktionsbedingungen angepasst. Aus den Behausungen spricht Armut; das Notwendigste ist oft nicht gesichert.

Werfen wir einen Blick in die kleine Kirche von Yacambe. Sie ist geschmückt mit bemalten Holzfiguren und Bildern, die die kulturelle Eigenart der Bevölkerung und ihre Lebensphilosophie treffend ausdrücken. Als Begegnungsort für alle dient die Kirche heute der Gesundheitsarbeit. Drei Dorfgesundheitshelfer, sogenannte Promotores, Livorio, Esteban und Pablo, folgen aufmerksam den Anleitungen des Landarztes Miguel. Es geht um die Kontrolle der schwang-

eren Mütter, die sich eingefunden haben. Der traditionelle Heiler der Gegend, Don José Vallejos, ist ebenfalls da. Er kommentiert mit und ergänzt den Unterricht durch seine eigenen Kenntnisse.

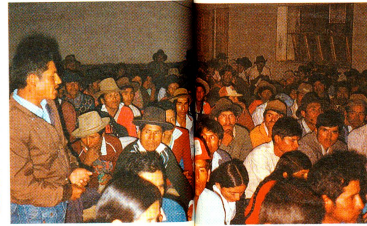
Es ist ein eindruckliches Bild. Nicht nur begegnen sich zwei Heilsysteme, die überlieferten Kenntnisse und Praktiken einerseits und das akademische Wissen von aussen andererseits. Vielmehr bilden die Bauerninnen, die Dorfgesundheitshelfer, der traditionelle Heiler und der nicht zur Bau-

Yacambe, in der Pampa liegen die Höfe weit verstreut.



So sieht Antonio Rojas, einer der Autoren des Artikels, das Leben in Redención Pampa. «Wir arbeiten hart... produzieren wenig... verkaufen billig... kaufen teuer.» Antonio Rojas ist ein bolivianischer Soziologe, der im SRK-Programm mitarbeitet.

Nach einem langen Leidensweg sollte eine mehrjährige Revolution... Veränderungen bringen. Minenarbeiter, Tagelöhner grosser Haciendas, Kleinhandwerker und der Mittelstand des Hochlandes kämpften in den Strassen gegen das Militär, verjagten die Bank- und Minenoligarchie



Das 3. Regionale Seminar der Bauernvereinigungen in Redención Pampa im Juli 1988. Es wurden wichtige Entscheide über die Zusammenarbeit mit externen Institutionen gefällt.

Die Frauen arbeiten im Seminar aktiv mit. Das Transistorradio ist die einzige Verbindung zur Aussenwelt.



**RUND 10000 EINWOHNER**  
 Yacambe ist eines von 24 Bauerndörfern mit insgesamt rund 10000 Einwohnern im Kanton Mojocoya, der seitens des Departements Chuquisaca gehört. Die Dörfer liegen zum grössten Teil in Redención Pampa, einer semiariden Hochebene auf 2500 m am Andenabhang von Bolivien. Redención Pampa heisst auch der Hauptort des Kantons Mojocoya.  
 Die Bauernfamilien versorgen sich mehrheitlich selbst. Sie kultivieren Mais für den regionalen Markt, Weizen, Kartoffeln und Gerste für den nationalen Markt und vereinzelt Gemüse. Aus dem Verkauf von Hühnern und Schweinen bedeuten Ersparnisse. Einige Familien besitzen Rinder, Kühe oder Ochsen, die das Viehwirtschaftsbild bilden. Die regionale Dynamik wird durch die Bauernbewegung bestimmt. In den Sektoren Gesundheit, Erziehung, landwirtschaftlicher Anbau, externe staatliche und private Institutionen mit. Für Vermarktung und Konsumgüter des täglichen Bedarfes ist eine Kooperative zuständig.

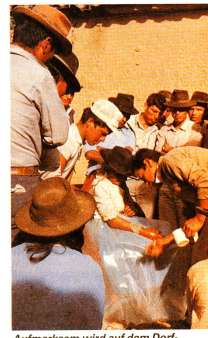
...Enttäuschung und Resignation

Ab 1952, dem letzten Revolutionsjahr, begann sich die nationale und regionale Wirtschaft indessen gegen die Interessen der Bauern zu entwickeln. Diese mussten zu tiefen Preisen produzieren, um die schlecht entlohnten Arbeitskräfte der neuen Unternehmerschaft (Fabriken, staatliche Minen, Agriindustrie) in den grösseren Agglomerationen zu versorgen. Andererseits wurden neue Güter des täglichen Bedarfs aus den Städten auf Land gebracht und propagiert. Händler siedelten sich in Redención Pampa an und verkauften ihre Ware der Landbevölkerung zu steigenden Preisen. Die Verarmung war vorzeichnet, und bei den Bauern setzte eine neue Phase der Enttäuschung und der Resignation ein.

Fragwürdige Unterstützung

Zwar wurde in den sechziger Jahren im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit als erstes die Landwirtschaft unterstützt. Produktion und Vermarktung wurden nach vorgegebenen Modellen, die auch heute noch gelten, gefördert. Der Kampf des Kleinbau-

ern um bessere Erträge ist jedoch nur dann erfolgreich, wenn der Markt die Güter zu angemessenen Preisen aufnehmen kann und nicht durch Donationen der Überschussländer übersättigt wird. Oder wenn im Lande selbst nicht zuviel produziert wird. «Jetzt pflanzen so viele von uns Ger-



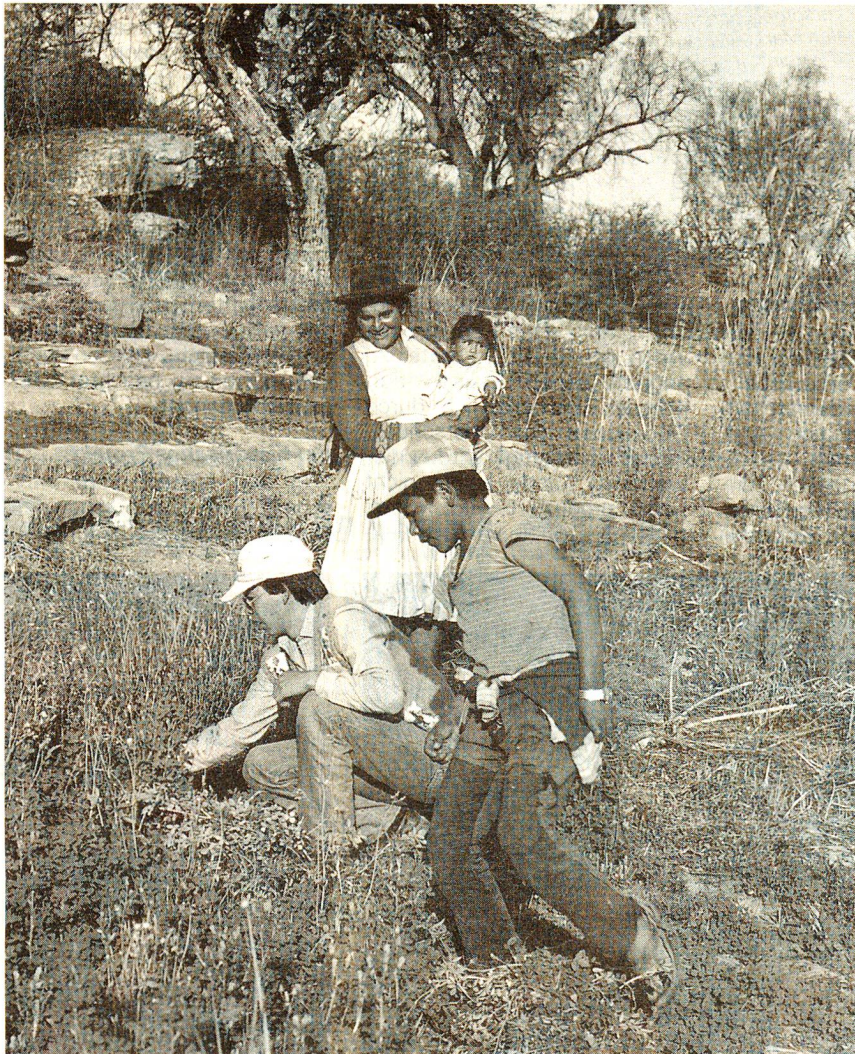
Aufmerksam wird auf dem Dorfplatz von Redención Pampa die Arbeit eines Dorfgesundheitshelfers verfolgt.

Gesundheitshelfer spielen auf Musik gehört zum Alltag der Bauern.

Mit Hilfe des scharfen Windes, der über den Dorfplatz von Redención Pampa hinwegweht, entkörnen und reinigen die Bauern ihren Weizen und bereiten ihn für den Verkauf in Sucre vor.



## AUSLAND



**Die Gesundheitsarbeit wird durch die Förderung von Familiengärten ergänzt. (Bilder: Vreni Wenger, Antonio Rojas)**

die Bauern der Pampa enger zusammengerückt und haben versucht, ihre Kräfte zu vereinen. Eine wichtige Rolle spielten dabei die regionale Subzentrale der Bauernvereinigung und die bemerkenswert gut geführte Kooperative von Rención Pampa. Geschlossen entschied die Bauernbevölkerung und ihre Führung, ein eigenes historisches Entwicklungsprojekt zu verwirklichen. Einer ihrer Sprecher sagt dazu: «Wir wollen uns gut organisieren, Vorschriften von aussen, die gegen uns arbeiten, sollen nicht länger bestimmend sein. Wir leisten harte Arbeit und werden sie weiterhin leisten müssen. Es besteht die Gefahr, dass unsere Gemeinschaft getrennt wird, dass andere unsere Werte, unsere Produkte, unsere Bräuche verdrängen und schwächen wollen. Bis jetzt sind Gaben von aussen gekommen, haben unsere Lage aber nicht verbessert, weil nicht nach unseren

Problemen gefragt wurde. Aber jetzt, wo wir besser organisiert sind, kann nicht irgendeine Kraft eindringen in unser Leben, in unsere Gemeinschaft und in die Bauernbewegung. Wir haben gelernt, wer uns wirklich stützen will und wer nicht. Jetzt gibt es ein Komitee, das uns versteht und uns animiert, all das besser zu nutzen, was wir haben.»

#### **Geglückte Verbindung**

Für das Erwachen der Pampa ist eine Vielzahl von Faktoren verantwortlich, unter anderem der geschichtliche Hintergrund, die wirtschaftliche Bedrängnis und der Überlebenswille einer Bevölkerung, deren Produktivität übergeordneten sozialen Schichten zugute kommt. Für die Schwächsten bleibt kaum etwas übrig.

Die Entwicklungsbemühungen von aussen können erst dann wirklich Früchte tragen, wenn sie sich an den Möglichkeiten der Bevölkerung orien-

tieren. Das bedeutet, brachliegende Kräfte zu erkennen, zu achten und mit den Betroffenen zusammen zu entfalten. Das SRK gilt in der Pampa als eine der Institutionen, die diesen Weg im Gesundheitsbereich beschritten haben.

Durch mehrjährige behutsame und einführende Arbeit und Ausbildung auf breiter Basis hat die SRK-Equipe in Bolivien Vertrauen gewonnen und sich Glaubwürdigkeit verschafft. Die Tatsache, dass die Gegend heute durch Dorfgesundheitshelfer medizinisch versorgt wird, gibt wichtige Impulse auch für andere Bereiche. Die jährlich durchgeführten regionalen Seminare der Bauernvereinigung haben die Arbeitsweise des SRK als wegweisend für alle andern Institutionen erklärt.

Kehren wir zurück zum Bild in der Dorfkirche von Yacambe. Es widerspiegelt die geglückte Verbindung eigener und fremder Kraft zu einer

wirksamen Einheit: Der «curandero» Don José, der traditionelle Heiler, weiss seine Kenntnisse und Fähigkeiten gefragt und vom Arzt Miguel geachtet. Auch die Promotoren, die darauf vorbereitet werden, ihren Gesundheitsdienst in den Dörfern mit einfachen, ihnen zugänglichen Mitteln und Heilpflanzen zu versehen, sind Träger von Volkswissen, das dank ihrer – im übrigen unentgeltlichen – Arbeit gemehrt und aufgewertet wird. Dem «Doctor» Miguel schliesslich ist es durch seine Offenheit gegenüber der Naturmedizin und seine unablässige Suche nach Gesundheitsarbeit, die den Bedürfnissen der Bevölkerung wirklich Rechnung trägt, gelungen, einen ganz konkreten Beitrag an den inneren Zusammenhalt der Bauerngemeinschaften der Pampa zu leisten. □

## ACTIO

Nr. 11/12 November/Dezember 1988  
97. Jahrgang

Redaktion  
Rainmattstrasse 10, 3001 Bern  
Postcheckkonto 30-877  
Telefon 031 667 111, Telex 911 102

Verantwortliche Redaktorin deutsche und französische Ausgabe: Nelly Haldi

Redaktionelle Koordination  
italienische Ausgabe: Sylva Nova

Herausgeberin:  
Schweizerisches Rotes Kreuz

Administration und Druck  
Vogt-Schild AG, Druck und Verlag  
Zuchwilerstrasse 21, 4501 Solothurn  
Telefon 065 247 247, Telex 934 646  
Telefax 065 247 335  
Vertriebsleiter: Beat U. Ziegler

Inserate  
Vogt-Schild Inzeratendienst  
Kanzleistrasse 80, Postfach  
8026 Zürich  
Telefon 01 242 68 68  
Telex 812 370, Telefax 01 242 34 89  
Anzeigenleiter: Kurt Glarner  
Telefon 054 41 19 69  
Für die Westschweiz:  
Presse Publicité SA  
5, avenue Krieg, Postfach 258  
CH-1211 Genf 17  
Telefon 022 35 73 40